



I. P r e d i g t.

**JESUS, DAS VON GOTT ZUVOR VERSEHENE
UND UNSCHULDIGE LAMM.**

Text: Matth. 26, 1-13. Luc. 22, 1. Marc. 14, 1-9.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brodte,
das da Ostern heisset: Und JESUS sprach
zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach
zween Tagen Ostern wird, und des Menschen
Sohn wird überantwortet werden, daß Er
gecreuziget werde. Da versammelten sich die
Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die
Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohen-
priesters, der da hieß Caiphas, und hiel-
ten Rath, wie sie JESUM mit List griffen
und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht
auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde
im Volk. Da nun JESUS war zu Bethanien
im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu
Ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köst-
lichen und ungefälschten Narden-Wasser, und
sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein
Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine
Jünger sahen, wurden sie unwillig, und spra-
chen: Wozu dienet dieser Unrath? Dieses
Was-

Wasser hätte mögen theuer verkauft, (um mehr, denn drey hundert Groschen) und den Armen gegeben werden, und murreten über sie. Da das JEsus merkte, sprach Er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weiß? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan; Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollt, Könnet ihr ihnen Gutes thun; Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt: Denn daß sie dis Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor gekommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich ich sage euch, wo dis Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Vorbereitung.

Siehe das ist GOTTES Lamm, welches der Welt Sünde träget! So hat schon Johannes, der Täufer, von JEsu geredt und gezeuget. Joh. 1, 29. Damals war der Herr erst im Anfang seines Lehr-Amtes begriffen. Es stund noch über dritthalb Jahre an bis zu seinem Todes-Leiden. Und doch heißt Jhn Johannes schon ein Lamm, ein Lamm GOTTES. So viel sollte man demnach gleich von JEsu wissen und halten. Das war der erste Name den Jhm sein Vorläufer gab, da derselbe Jhn vor sich sahe, und mit Fingern auf Jhn wiese. Dabey sollte man merken und verstehen lernen, was dis für ein Mann sey, und warum Er jetzt unter den Leuten wandele? Mit diesem Gedanken

danken sollten die Jünger, die Johannes zu Ihm wies, gleich alle die Worte und Lehren verbinden, so sie nun von Ihm hören würden: das sagt uns das Lamm Gottes! So lehret uns Der, so der Welt Sünde trägt, und wegnehmen wird!

Und dieser Name kam Jesu schon zu der Zeit mit vollem Recht zu. Er hatte sich jetzt schon bey seinem Auftritt unter den Menschen, dazu ergeben und dargestellt, das Lamm Gottes zu seyn. Denn bey seiner Taufe hatte Er die Sünden der Welt schon auf eine feyerliche Weise auf sich genommen. Sonst kamen lauter Sünder zu Johanne, lieffen sich taufen, und bekantten ihre Sünden. (Matth. 3, 6.) Jesus kommt auch zu Johanne, daß Er sich von ihm taufen liese. (v. 13.) Er stellt sich auch unter diesen Leuten ein. Und da Er kein Sünder war; Johannes auch wohl wußte, wen er vor sich hatte: so will Er doch auch diese Gerechtigkeit der Wege Gottes erfüllen, und sich dadurch zu seiner besondern, künftig wegen der Sünden von Ihm allein zu übernehmenden Taufe (Luc. 12, 50.) gleichbalten einweihen lassen. Dadurch machte Er sich selbst anheischig, und stellte sich feyerlich zum Bürgen dar, die Sache der Sünder, in deren Gemeinschaft Er getreten war, auf sich zu nehmen, und nach allen Rechten der göttlichen Gerechtigkeit auszuführen. Darum gibt Ihm hier Johannes den eigentlichen Titel, der Ihm, Kraft seiner Taufe, gebührte; und zeuget von dem Amt, welches Er bereits, mit öffentlichem Bekenntniß, übernommen hatte.

Und daß Johannes selber diesen Ausdruck, welchen er ohne Zweifel durch die besondere Anweisung des Geistes bekommen hatte, tief zu Herzen genommen, in seinen Gedanken beständig damit umgegangen,

gen, und dadurch Jesum selbst näher kennen gelernt habe: das zeigt sich aus dem folgenden. Denn es heißt noch einmal: (Joh. 1, 36.) des andern Tages, als er Jesum sahe wandeln, sprach er: siehe, das Lamm Gottes! Der Anblick Jesu hat Johannem auf das zärtlichste gerührt, und sein Herz entzündet. Er siehet Ihn in das Gesicht, und sieht die Lamms-Gestalt: "seheth Ihn nun darum an! Er sieht ja recht dazu aus, daß er kan das Lamm Gottes seyn! Er taugt dazu, das Schlacht-Schaaß zu seyn, welches Esajas beschrieben hat. Nun sehen, nun wissen wir, wen der Prophet gemennet hat. Seine Unschuld, sein sanftes mildes Wesen leuchtet Ihm ja aus den Augen., Was muß wohl Johannes, bey diesem Anblick, in seinem Herzen empfunden haben! Seine Rede rührete auch seine Jünger. Dis Zeugniß zog sie zu Jesu hin.

Nun, wir machen jetzt den Anfang, Jesum in seiner ganzen Leidens-Geschichte zu betrachten. In derselben ist es erfüllet worden, warum Ihn Johannes lange zuvor das Lamm Gottes geheissen hat. Da können wir Ihn recht als ein Lamm gewahr werden, und Ihn in seiner Leidens-Gestalt anschauen. Wird Er uns nun durch das Wort der Predigt so vor Augen gemahlet, als wenn Er in unsrer Mitte gecreuziget worden wäre; haben wir Ihn dadurch nun so nahe vor den Augen unsers Gemüths und vor unsern Herzen, als Ihn je Johannes und seine Jünger gehabt haben: O! so wolle doch sein Anblick auch unsere Herzen so zärtlich, so empfindlich und durchdringend rühren, als es bey jenen geschehen ist! das wird uns erst fähig machen, den Segen seines Creuzes zu erlangen, und aller Früchte seines blu-

blutigen Todes theilhaftig zu werden, durch den Glauben an Ihn. Nun sein Geist verkläre Ihn in seiner ganzen Leidens-Gestalt an unsern Seelen, zu unserm Heil, und zu seiner Ehre! Amen.

Eingang.

Petrus heißt Jesum auch ein Lamm, wenn er 1. Epist. 1, 19. sagt: wir sind erlöset mit dem theuren Blut Jesu Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward. Der Apostel will mit diesen Worten den Heiland so vorstellen, wie man Ihn in seinem ganzen Leiden ansehen solle, bis Er unsere Erlösung mit Vergießung seines theuren Blutes zu Stande gebracht hat. Er sagt erstlich: Er seye zuvor versehen, ehe der Welt Grund gelegt ward. Bedenket doch, was das zu sagen hat! ehe noch die Welt geschaffen war, hat man in dem Rath Gottes schon an die Lamm gedacht. Da war es in dem Vorsatz der heiligen Drey-einigkeit schon zu der Schlachtbank bestimmt. Es war zuvor erkannt. Das Oster-Lamm wurde zehn Tage vorher ausgesucht, ausgelesen, und so zuvor erkannt; aber dieses Gottes-Lamm schon, ehe die Welt ward. Da war es schon, ausgemacht bey Gott, daß Er für uns leiden und sterben sollte.

Hernach heißt Ihn Petrus auch das unschuldige und unbefleckte Lamm. So sollte und mußte unser Erlöser seyn: heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern und all ihrem greuelhaften Wesen rein und abgesondert; doch aber zugleich das Lamm, das der Welt Sünde trug. Nun diese zwey Stücke wollen wir auch aus dem Anfang der Pas-

Passions-Geschichte dismal betrachten. Ich will
Eurer Liebe vorstellen

Jesus, das Lamm Gottes.

Und zwar

I. Wie Er zuvor versehen war; und

II. Wie Er ein unschuldiges und unbes-
flecktes Lamm war.

Betet zu Ihm: O Lamm Gottes unschuldig ic.

Abhandlung.

I. Jesus ist das zuvor versehene Gottes-
Lamm! Das können wir auch aus dem vorhaben-
den Passions-Stück deutlich abnehmen. Er weiß
alles zuvor, was Ihm begegnen wird. Er weiß
auch die eigentliche Zeit, wann es geschehen wird.
Darum redet Er mit seinen Jüngern davon, als von
einer, Ihm ganz bekannten, richtigen Sache. Er
sagt: ihr wisset, nach zween Tagen wird Ostern
seyn. Da mußten die Juden die Passah-Lämmer
schlachten. Darüber bedeutet Er die Jünger: dis-
mal auf diese Ostern werde ich selbst ein Ostertamm
seyn, das geschlachtet werden wird. Des Men-
schen Sohn wird überantwortet werden, daß
Er gecreuziget werde. Es trug sich also nicht
unvermuthet zu. Und mit diesen Reden wollte
Jesus auch bey seinen Jüngern vorbeugen, daß,
wenn es wirklich geschehe, sie nicht sagen sollten: "Ey,
das haben wir nicht gedacht, da wir bey Ihm im
Garten Gethsemane waren! Ungefehr kamen die
Kriegsknechte, und nahmen Ihn weg. Das hätten
wir ja nicht vermuthet!" Solche Gedanken will
Jesus

Jesus bey ihnen verhüten. Darum sagt er es ihnen alles zuvor; und erinnert sie immer wieder.

In gleicher Absicht nimmt er auch Gelegenheit bey der Salbung, die ihm von dem Weibe wiederfahren, und deutet dieselbe gleich auf seine Begräbniß. Da die Jünger über den kostbaren Aufwand unzufrieden waren; so sagt er zu ihnen: ihr denket eben nicht an meine Begräbniß, sonst würdet ihr das Weib wohl zufrieden lassen. In dieser Woche wird man mich noch begraben. Und da hat sie schon voraus meinen Leichnam balsamiren wollen, weil man ihn alsdann nicht erst wird salben dürfen. Wir sehen hieraus, wie angelegen es dem Heiland war, seinen Jüngern die Gedanken und den Sinn beyzubringen, daß er zum Leiden zuvor versehen seye, daß nichts von ungefähr dabey geschehe, daß alles schon so bestimmt sey, auf Zeit u. Stunde, samt allen Umständen, bis in das Grab.

Und das ist nun die erste Wahrheit, die wir bey der Betrachtung des Leidens Christi zu Grunde legen müssen. Wenn man die Erzählung der Geschichte nur nach der äußerlichen Begebenheit betrachtet, so möchte man denken: es habe sich nur so menschlich zgetragen, es seye von vornehmen Herren in Jerusalem ihr Anschlag endlich gelungen, daß sie des Manns, auf den sie schon lang gelauret, habhaft worden, wie es schon oft in der Welt geschehen ist, daß man einem unschuldigen Menschen auffäßig geworden, und ihn bis zu dem Tode verfolgt hat. Aber nein! das wäre gar zu gering gedacht, und eine Anzeige, daß wir noch gar nichts von der Wichtigkeit der Leiden Jesu erkennen. Wir müssen unter allen diesen Umständen auf den Rath, auf den ewigen Rathschluß Gottes sehen. Gott, der himmlische Vater

ter hat es so zuvor erkannt, und seinem lieben Sohn, den er in die Welt gesandt, alle diese Leiden und den ganzen bitteren Todesgang so bestimmt. Es war des Vaters Wille: geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Sünden, die ich ausgehan zur Strafe und Zornesruthen. Deswegen jagt auch Petrus, da er wirklich den Juden ihre Feindschaft wider Jesum und schreckliches Verbrechen vorrückt, nichts desto weniger: nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war. (Apg. 2, 23.) Sonst hätten sie ihn nicht gefangen nehmen können.

Und das ist auch die Ursache, warum er nicht nur überhaupt ein Lamm, sondern das Lamm Gottes heißt: weil Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn, aus ewigen Erbarmen, zum Schlacht-Lamm für uns hingeggeben. Er war auch das einzige wahre Opfer-Lamm, welches Gott, gegen allen vorherigen Brand- und Sünd-Opfern, wohl gefiel, und von ihm selbst zur Versöhnung bereitet war. (Ebr. 10, 7. 8.) Und so hat es auch Jesus aus und nach dem Willen seines Vaters übernommen, und alle Umstände seines Leidens dem Vater zum süßen Geruch geopfert.

O wie wichtig soll uns demnach diese Betrachtung seyn! Sehet, wie viel dem himmlischen Vater an dem Leiden seines Sohnes gelegen ist! Sehet, wie viel Jesus daran gelegen ist! Es mußte alles bis auf den kleinsten Umstand vorher berathen, ausgemacht, bestgestellt, und im Buch beschrieben seyn. Und wir wollten es nicht achten? oder leichtsinnig darüber hinfahren? oder es, wie manche Unglaubige thun, als sein eigenes Schicksal ansehen? das sey ferne von uns! Wir sollen uns nun zu dem leidenden Jesu hin-

stellen

stellen, und von Stück zu Stück bedenken: „Was will doch Gott damit, daß er seinen Sohn fangen läßt, binden, verklagen, verurtheilen, creuzigen läßt? Es ist ja alles von ihm zuvor versehen!“, Da werden wir Weisheit finden. Anders lernt man auch die Weisheit nicht, davon es 1. Cor. 1, 24. heißt, daß das Creuz Christi Gottes Weisheit seye. So bekommt man erst die rechte Einsicht; und das Herz stimmt in Demuth dem Rath Gottes bey; und suchet in allen diesen Leidens-Umständen sein Heil nach dem Vorsatz Gottes. Es denkt bey jedem Umstand: nun diß muß mir auch etwas zu meinem Heil austragen; denn so hat mir Gott mein Heil zuvor versehen. O da wird einem die Betrachtung des Leidens Christi eine rechte Vorraths-Kammer, worein er die Schätze unsers Heils gelegt hat, eine rechte Goldgrube, wo man den Reichthum der Gnade Gottes heraus bringt.

Nehme demnach, o liebe Seele! nur diese einige Wahrheit zu Herzen: das Lamm Gottes war so versehen, und so war auch mein Heil in ihm versehen; Nun will ich es gerne auch so von ihm empfangen! Und wer seinen gecreuzigten Jesum so anschauen und erkennen lernt, der nimt auch sein Heil von demselben so an, wie es ihm Gott in Christo versehen, bereitet und geschenkt hat, und sagt: ich will nicht anders selig seyn, als wie mir Gott mein Heil bestimmt hat, ehe der Welt Grund gelegt ward. Da wird man in seinem Glauben ganz ruhig und unbekümmert. Man senkt sich in den ewigen Liebeswillen Gottes hinein, überläßt sich seinem heiligen Vorsatz, und weiß mit gestrotem Herzen, es wird so geschehen, über all mein Denken und Thun wie es Gott in Christo versehen hat!

Nun wollen wir noch

II. Jesum betrachten, als ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm; und zwar, nur so ferne unsere Text-Worte uns veranlassen, auch daran zu gedenken. Das unverfälschte Narden-Wasser gehörte billig für den reinen und unbefleckten Leib des Lammes; so wenig sich auch die Jünger darein finden konnten. Jesus war es werth, daß das Weib ihn damit gesalbet, und das köstliche Wasser an ihn gewendet hat. Sie hat damit ein gute Werk an ihm gethan. Sie hat ihn diesmal nicht höher ehren, noch bezeugen können, wie köstlich, wie theuer und werth ihrem Herzen der liebe Jesus seye. Sie hat gethan, was und so viel sie konnte. So war es recht! Wenn wir nun auch das reine und untadelhafte Gottes-Lammlein in seinem Leiden anschauen; wird es uns auch so köstlich, lieb und werth seyn? Billig soll uns seine Einfalt, sein lauterer und an allen Willen seines Vaters ergebener Sinn über alles wohl gefallen, und unsere Herzen zur zärtlichsten Liebe gegen ihn reizen! Billig sollen wir alles gerne an ihn wenden; wenn wir nur dadurch unsere Hochachtung gegen ihn, unsere Ehrerbietigkeit gegen seinem Creutz, unsere Liebe gegen seinem reinen und unschuldigen Lammes-Herzen bezeugen, und seiner Ehre etwas zu Gefallen thun können! Er läßt es sich ja gefallen, wenn es noch so wenig wäre. Er deutet es auf das Beste, wenn es nur gut gemeint ist, und aus treuem Herzen gehet. Er vergnüget sich an unserer Armuth und Schwachheit, wenn wir nur thun, was wir können, und dadurch zeigen, daß wir ihn lieb haben. Heißt es bey uns, wie wir singen: *Wen ich kan nicht viel geben, in diesem armen Leben, so ist doch*

doch Eins, daß wir ihm geben, und womit wir ihn ehren können: unser Herz, voll demüthiger Liebe. Das nimmt er gerne an; das ist ihm genug, zum Zeugniß, was er in unsern Augen gelte, und wie theuer wir ihn achten. Gib ihm nur dein Herz zum Geschenk und Opfer hin, mein lieber Christ! das kannst du doch thun, wenn du willst; und er wird mit Gunst und Gefälligkeit denken: Er (Sie) hat gethan, was er (sie) konnte.

Noch sehen wir auch seine Unschuld an dem Bezeugen seiner Feinde, die ihm gerne aus dem Mittel räumen wollten. Sie sind in ihrem Gewissen überzeugt, daß keine Schuld auf ihm hafte; darum wollten sie es nur mit arger List angreifen; ihn in ihre ungerechte Hände zu bringen. Sie trauen, bey all ihrem Ansehen, doch ihrem Anschlag nicht; weil auch das Volk durch all sein Reden und Bezeugen eines andern von ihm überzeuget ist, und sie sich eines Aufschlags von demselben, bey ihrem widerrechtlichen Unternehmen zu befahren haben. So kundbar ist seine Unschuld! so ausnehmend ist ihre Bosheit! aber ihr Rath muß ohne ihr Wissen, doch dem Rathschluß Gottes dienen; weil die unschuldige Lamm zur Schlachtung versehen war.

Das mag für diesmal zur Einleitung in unsere Pafions-Betrachtungen genug seyn; es soll uns nun der Menschen Sohn, der sich zu dem Kreuz hat überantworten lassen, just in solcher Art recht und anständig seyn, wie er von Gott erkannt, ersehen, und uns gegeben ist. Wir wollen unsern Sinn unter seine Wahrheit beugen; und alle andere Gedanken aufgeben, die nicht mit dem über ihn bestimmten Rath und Vorsehung Gottes übereinstimmen. Un-

fer Herz soll in Demuth und lehrbegierigem Sinn zu allem Ja und Amen sagen, was der Vorsatz Gottes über seinen Sohn uns zu gut beschlossen hat hat. Wie man in dem alten Testament die Hand auf das Lamm legte, das zum Opfer ersehen und dargestellet wor: so wollen wir unsere Hand auf die Oster-Lamm legen, das ist: wir wollen mit völliger Bestimmung unserer Herzen, im Glauben ihm bekennen: **das ist unser Passah, unser Verfühnungs-Lamm;** wir wollen allen Umständen seiner Leiden so nachsehen, daß wir zu unserm Heil erkennen lernen, was uns Gott darin ersehen und bereitet hat. Er selbst soll uns in diesem Anblick das liebenswürdigste und kostbarste Lämmlein Gottes seyn, dessen sich unser Herze freue, daran sich unsere Seele labt! Und wenn sein Heil an uns vollendet ist, so soll die unsere Seligkeit seyn, daß wir ihm in der Gemeinschaft aller seiner Erlöseten mit unaufhörlichem Freuden-Dank bekennen: **Das Lämmlein, das geschlachtet ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob!** Ihm gebühret es, denn es hat uns erkaufet mit seinem Blut! Es geschehe also! Amen.

II. Predigt.

Jesus wäschet seinen Jüngern die Füße.

Text: Joh. 13, 1-20.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater; wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte

dem